



„Vieles hat sich bei uns geändert seit der Grundsteinlegung des Stahl- und Walzwerkes Brandenburg Anfang 1950, Vor allem aber sind die Menschen mit ihren Aufgaben gewachsen. In leitenden Funktionen wirken heute qualifizierte Kader - Lehrlinge und ungelernete Arbeiter von damals. Unsere Verfassung gab allen die Möglichkeit zur Qualifizierung und damit zur Übernahme verantwortungsvoller Arbeitsgebiete.“ Das ist die Meinung des Ingenieurs Armin Siedel, 33 Jahre alt, Leiter der Elektrowerkstatt im VEB Stahl- und Walzwerk Brandenburg (Bild Mitte —neben Heinz Schuckert — links - und Meister Erhard Lindner - rechts).

Foto: ZB/SpremburgBrüggmann

wie jeder Werktätige in unserer sozialistischen Gemeinschaft seinen sozialistischen Staat und sein Leben selbst bewußt gestaltet.

Überall Umdenken erforderlich

Das Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion ist ein entscheidender Punkt in unserem betrieblichen Wettbewerbsprogramm. Um es zu verwirklichen, d. h. um zum Beispiel die Selbstkosten weiter zu senken, die vorhandenen Fonds noch rationeller auszunutzen und um die erwirtschafteten Mittel jü äußerst sparsam und effektiv einzusetzen, ist bei allen Betriebsangehörigen ein Umdenken erforderlich.

Nehmen wir als Beispiel hierfür das Problem der Rentabilität. Nachdem unsere Betriebsparteiorganisation unsere Genossen in der Betriebsgewerkschaftsorganisation darauf orientierte, daß sich jede Brigade konkrete Ziele zur Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion stellen soll, gab es in einigen Gewerkschaftsversammlungen der Kollektive Diskussionen. Wir machen doch kein Minus, also sind wir rentabel, erklärten nicht nur Brigademitglieder, sondern auch Meister.

In den Gewerkschaftsversammlungen mußten

deshalb unsere Genossen zeigen, was unsere Betriebsparteiorganisation als Konsequenz aus dem ökonomischen System und als Schlußfolgerung aus der Notwendigkeit der Eigenerwirtschaftung der Mittel in jedem Betrieb versteht. Vor sieben Jahren war das Stahl- und Walzwerk noch ein Verlustbetrieb, sagten unsere Genossen. Damals stellte die Betriebsparteiorganisation die Aufgabe, die Kosten der Produktion des Betriebes selbst zu decken. 1963 erwirtschaftete der Betrieb erstmalig Gewinn. Heute verstehen wir unter rentabel arbeiten, nicht auf Kosten anderer zu leben. Heute gehört zur Rentabilität, daß wir über den vorausgabten Aufwand für die Produktion hinaus zusätzliche Mittel für die erweiterte Reproduktion im Betrieb selbst erarbeiten und zugleich unseren maximalen Beitrag zur Vergrößerung des Nationaleinkommens leisten. Können wir heute, so stellen wir die Frage, dann noch den Standpunkt zulassen, daß wir schon zufrieden sind, wenn wir kein Minus machen?

Unsere Parteiorganisation macht es sich zur Aufgabe, das Umdenken auf die neuen gesellschaftlichen Erfordernisse zu beschleunigen, damit alle Werktätigen die Rolle des Betriebes als selbständiger Warenproduzent erkennen. In einer Mitgliederversammlung der APO „SM-Werk“